

## Schreibimpuls No. 11

Nacht - träumen oder wachen

"Legt sich nachts die Dunkelheit über unsere Welt, steht das Leben nicht einfach still. Was passiert in den nächtlichen Stunden, die vielerorts hell erleuchtet sind? Wer wach bleibt, nutzt die Zeit - für Alltag oder Abenteuer. Und selbst im Schlaf bewegen wir uns und erleben in Träumen wunderliche Geschichten. ..." (Textausschnitt aus der Dokumentation zur Ausstellung: Nacht - träumen oder wachen im Museum der Kulturen Basel - ein Besuch lohnt sich!)

<https://www.mkb.ch/de/ausstellungen/2023/nacht.html>

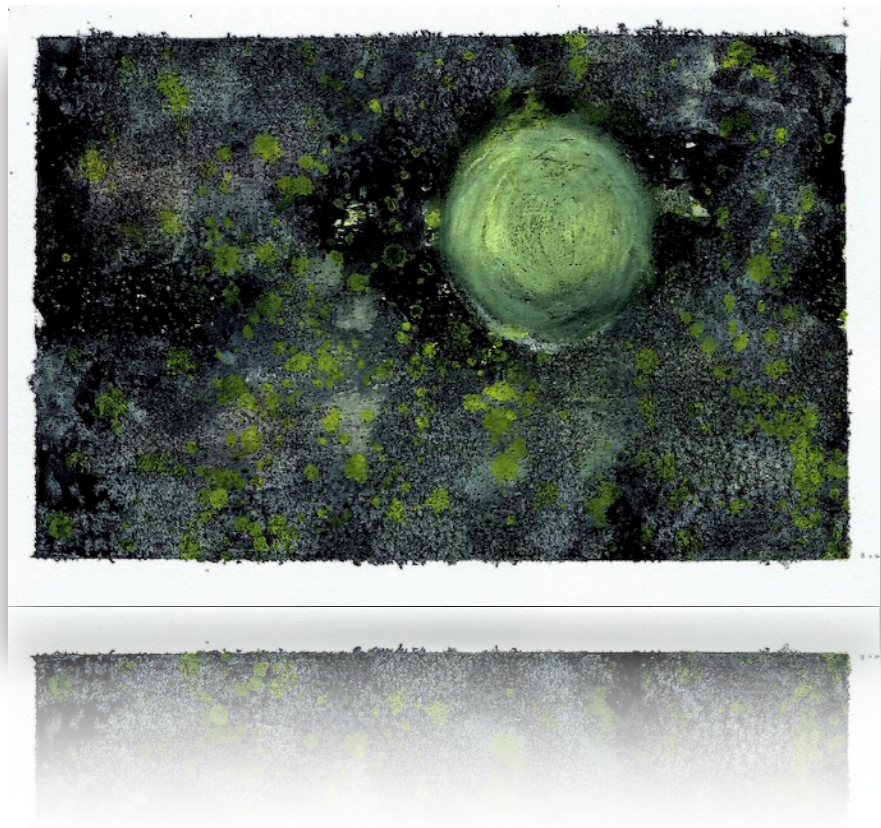
Die Nacht festhalten?

Die Nacht festhalten.

Die Nacht festhalten ...

Die Nacht festhalten!

Die Nacht festhalten:



## Nachtgedanken

Als Kind fürchtete ich mich vor der Nacht  
fürchtete mich vor dem Dunkel  
vor der Nacht, die alles verschluckte  
vor dem Dunkel und dem Unbekannten, das sich dort verbarg.

Als Kind erzählte ich lange Geschichten  
meinem Bruder erzählte ich sie  
Geschichten von Helden und Abenteuern  
erzählte ich ihm während er dabei einschlief.

Als Kind liebte ich die langen Sommertage  
liebte ich das helle strahlende Licht  
der langen Sommertage draußen im Freien  
das Licht, das Wärme und Sicherheit versprach.

Als Kind wusste ich nicht, dass sich im Licht  
Schreckliches verbergen kann vor aller Augen  
im Licht der Öffentlichkeit unsichtbar  
vor aller Augen, die wegschauen.

Heute deckt mich die Nacht  
wie ein warmer Mantel  
und die Träume kommen  
meistens als Freunde.

F.A.

## Lange Nächte

Mit meinen Schwestern und meiner Nichte sichte ich Photos. Alte und uralte. Viele Bilder sortieren wir aus, weil niemand von uns die Abgebildeten noch kennt, aber einige verleiten uns, in Erinnerungen zu schwelgen.

Meine Schwester L. schiebt mir ein Photo über den Tisch zu: „Ganz typisch Papa und du“. Auf dem Bild sitze ich neben meinem Vater in der alten Wohnküche unseres Elternhauses, beide ein Glas Bier in der Hand.

Auf dem Photo ist Sommer, wir tragen luftige Kleidung und die Küche ist durchflutet von Sonnenlicht, aber meine Erinnerung zeigt mir ein ganz anderes Bild: mein Vater und ich abends, wir trinken kein Bier, sondern Wein, und wir sind sehr viel jünger.

Mit 18 Jahren bin ich zur Ausbildung von zu Hause weggezogen und nur noch ab und zu am Wochenende oder an wenigen Urlaubstagen zu Besuch gekommen. Dann gehörte immer wenigstens ein Abend meinem Vater und mir. Wenn meine Mutter und meine jüngeren Schwestern längst zu Bett gegangen waren, saßen wir noch in der Küche und diskutierten alle Probleme dieser Welt, die kleinen und die großen.

Mein Vater war konservativ und CDU-Mitglied, weil sich das in unserem Dorf so gehörte. Bis Ende der 70er Jahre bestand der Gemeinderat in Bullay ausschließlich aus CDU-Mitgliedern. Ich war inzwischen durch die 68er Bewegung politisiert, mein Vater schüttelte immer wieder fassungslos den Kopf. Wie war er nur zu dieser roten Tochter gekommen?

Wir nahmen uns immer vor, um Mitternacht ins Bett zu gehen, spätestens aber, wenn die Flasche Wein geleert war. Das gelang uns auch meist, aber manchmal war die Flasche mitten in einer besonders hitzigen Diskussion leer. Unmöglich, jetzt ins Bett zu gehen. Oder? Mein Vater warf mir einen fragenden Blick zu, ich nickte, und dann sagte er: „Geh' mal in den Keller und hol' noch eine Flasche“.

Ich weiß nicht, ob wir jemals das erste Glas aus der zweiten Flasche Wein ausgetrunken hatten, wenn meine Mutter im Türrahmen erschien und zu einer Schimpfkanonade ansetzte, die sich immer und ausschließlich an mich richtete. Ob ich die Uhr nicht mehr lesen könne? Warum nicht wenigstens ich ein bisschen Verstand hätte?

Mein Vater schwieg und unterdrückte ein Schmunzeln. Während ich begann, die Gläser in die Spüle zu räumen, folgte er meiner Mutter Richtung Schlafzimmer. Nicht ohne mir vorher zuzuzwinkern. Diese Abende sind kleine Perlen in meiner Erinnerung.

M.T.

Die Nacht – ein zweites Leben

Wer lebt da in der Nacht?  
Wer geht auf Reisen, fürchtet sich?  
Wer rennt und springt und fliegt sogar?

Das bin doch ich - und bin es nicht.

Wieso der Körper schweissgebadet?  
Wieso Herzrasen, Atemnot?  
Wieso keine Erinnerung?

Das bin doch ich - und bin es nicht.

Die Nacht schenkt mir ein zweites Leben?  
Die Nacht schenkt mir ein zweites Leben!  
Mein Traum-Ich macht die Nacht zum Tag!

Ein ich ist da – eins ist es nicht.

L.S.

Annäherungen an das Thema: NACHT mit 2 Haikus und einem Anapher-Text:

Wie in jeder Nacht  
Reisen ins Unendliche  
Erwachen ist schwer

Nachts in fremdem Bett  
Alles anders als gewohnt  
Ich fliehe zu mir

### Vom Segen des Seniorenschlafs

Aus die Maus! Ab Morgen klingelt kein Wecker mehr!

Nachts wachliegen können ohne Sorge anderntags nicht fit zu sein.  
Nachts bis weit nach Mitternacht lesend in ein Buch eintauchen.  
Nachts die Stille genießen und spüren, dass viele Menschen schlafen.  
Nachts bemerken, dass es vielerorts ruhig geworden ist.  
Nachts vernehmen, dass kaum wirre Menschengedanken durch die Luft schwirren.  
Nachts die vielen Eindrücke und Erlebnisse des Tages in Ruhe nachklingen und ausschwingen lassen.  
Nachts sich von der Stille zart eingehüllt fühlen.

### Hermine wird Poetin

Schlaf war nie ein Problem gewesen in ihren jungen Jahren. Sie konnte nächtelang „durchmachen“ und war anderntags doch einsatzfähig. Dann lernte sie ihren Volkmar kennen und schon bald kamen die Kinder, eins nach dem andern, alle 2 Jahre ein weiteres. 5 waren es an der Zahl, wie die Orgelpfeifen. Und Hermine sagte im Nachhinein oft: „10 Jahre meines Lebens war ich immer nur müde.“ Sie hatte nach den oft anstrengenden Tagen mit den Kindern nachts geschlafen wie ein Stein, die Kleinsten oft im Schlaf gestillt. Oder halb schlafend an ihren Betten gewacht, wenn sie krank waren.

Inzwischen sind alle fünf längst erwachsen und über 5 Kontinente verteilt in ihren eigenen Leben gelandet.

Und Volkmar wurde ganz plötzlich von ihrer Seite gerissen. Das war nun auch schon einige Jahre her.

Ja, jetzt könnte sie schlafen, tagelang, nächtelang. Doch nun im Alter braucht sie kaum noch Schlaf. Mal ein kurzes Nickerchen im Laufe des Tages, das tat gut.

Nun liegt sie wach in der Nacht. Viele Erinnerungen, Träume, Gedanken kommen aus den Tiefen der Nacht hervor, wie Besucher aus allen Ländern und Zeiten. Sie heißt sie als liebgewordene Gäste willkommen, freut sich über sie. Denn die schlimmen Erinnerungen haben ihre Schrecken im Laufe der Zeit verloren; Hermine ist zart umhüllt von der Stille der Nacht.

Da regt sich deutlich ein Impuls. Sie macht Licht, steht auf, holt sich Stift und Papier ins Bett, bettet sich bequem und schreibt. Es fließt nur so, sie schreibt seitenlang, stundenlang bis zur Morgendämmerung.

Dann schläft sie erfüllt und zufrieden ein, stundenlang. Am Tage dann liest sie überrascht und verwundert die „Geschenke der Nacht“, verdichtet die Texte, kürzt, streicht, ergänzt, berichtigt. Sie hatte doch immer gern geschrieben. Als junges Mädchen Tagebuch, auch Gedichte. Und als junge Mutter fast nur das Haushaltsbuch.

Das gefällt ihr nun: sich nachts dem Fluss des Schreibens überlassen und tagsüber mit den Texten arbeiten, sie zu Gedichten bündeln oder im Rhythmus eines Haikus verdichten. Sie ist hochzufrieden mit ihrem neuen Impuls, ihrem Schreibimpuls.

Ob Hermine mal die Internet-Seite von Christine entdecken wird?

Ob wir Hermine bald in unserer PoetinnenRunde begrüßen dürfen?

Heermiineee, hallo, wo bist Du?

Maria K.

Der Mond über dem Nachthimmel  
Alle Katzen sind grau  
Der Kater bleibt schwarz

Der Mond über dem Nachthimmel  
Herbstblätter knattern unter den Pfoten  
Der Hund knurrt

Der Mond über dem Nachthimmel  
Schatten im Gebüsch  
Im Dunkeln werden Augen weit

Der Mond über dem Nachthimmel  
Der Hund macht einen Buckel  
zum Himmel stinkt es

Der Mond über dem Nachthimmel  
rund und schön  
jede Nacht aufs Neue

dhr

## Schreibimpuls No. 11

### Die Nacht festhalten

Samstag. Später Abend. Es ist erstaunlich leise und unangenehm hell, eine Schwere und Müdigkeit vom Tag liegt in der Luft. Einer mit Kopfhörern, eine mit Coffee-to-go, einer schläft, einer guckt nen Film, eine spielt auf dem Handy, die Brötchentüte raschelt, eine Dose zischt, weit entfernt redet ein Kind, einer mit Rucksack läuft vorbei. Es rappelt und ruckelt ein bisschen. Und es dröhnt leise. Die viereckigen Scheiben sind wie schwarze Löcher. Die aufdringliche Helligkeit von innen hält dagegen. Außen ist alles dunkel, pechschwarz, kurze Lichter blitzen auf hier und da. Wir sind sehr schnell unterwegs, bremsen langsam ab. Es werden mehr Lichter, wir halten an, ein Bahnhof. Zuhause, endlich.

Eine Momentaufnahme aus dem ICE 1917.



Zeitumstellung - 27. Oktober 2024 - Nachtgedanken

Es ist bald 3.00 Uhr - 2.57 Uhr genau - nun kann ich verfolgen, wie sich die digitale Zeitmessung vorwärts bewegt. 2.58 Uhr.

Was wird wohl die Kirchenglocke schlagen? - ich öffne das Fenster - diesen Moment möchte ich nicht verpassen.

2.59 Uhr - es fühlt sich beinahe spannender an wie der Jahreswechsel. 1,2, 3, 4 Mal ding - und dann - dong dong dong -

So. 27. Okt. 02.00 auf dem Bildschirm - obere Ecke rechts.

Draussen in der Nacht von Münchenstein - Nachklang - die Glockenschläge kamen nur von der einen Kirche - offensichtlich müssen sich die andern Kirchenglocken an die Nachtruhe halten.

Ich bringe die Teetasse in die Küche zurück - die Küchenuhr zeigt 03.05 Uhr. Seufz - ich blicke in den Sternenhimmel - wie schön wäre es, wenn ich mich auf die Himmelskörper verlassen könnte. Könnte! Meine Kenntnisse darüber sind nicht ausreichend zu erkennen, was im Universum Sache ist. Zudem, heute kein Komet in Sicht um einen zeitgemässen Wunsch zu äussern.

Ich wende mich wieder dem Display zu - deinen Nachtgedanken - wie ein Licht in der Dunkelheit - ein Glockenschlag, der es pünktlich auf den Punkt bringt. Ich schlag die Decke um mich, dass sie mich wie ein Traum warm bemantelt und mich wieder zurück ins Bett begleitet, damit ich träumen kann. Eine Stunde länger!

Liebe ... , ich danke dir sehr für diesen wunderbar geschriebenen Text - ich habe ihn bereits mehrmals gelesen.

Inzwischen ist's 02.18 Uhr / 03.19 Uhr - der viertelstündige Glockenschlag ist verhallt. Was ist jetzt eigentlich Sache? Was ist jetzt eigentlich Zeit?

Der Fencheltee ist ausgetrunken - die Leber gibt Ruhe - ich leg' mich nun wieder auf's Ohr bis zum sonntäglichen Glockengeläut.

Chris

Die Stille der Nacht

Vollmondglanz flutet  
Im strahlenden Hügel weiss  
Stille der Nacht lockt



Die Nacht in ihrer Stille wahrzunehmen ist ein kostbarer Moment. Vor dem Einschlafen trete ich auf die Terrasse. Kalte Luft umgibt mich; lange kann ich nicht hier stehen. Gross steht der volle Mond am Nachthimmel. Manchmal versteckt hinter Wolken, dann wieder frei sichtbar. Ein paar Sterne blinken. Wäre ich nicht müde, ich könnte stundenlang der mystisch verzauberten Welt zuschauen. Der weissliche Mondschein glitzert auf den Baumwipfeln des nahen dunklen Waldes. Sanft streicht der Wind durch die Linde. Ihre Blätter tanzen auch nachts im Reigen zu Boden. Ich höre die Stille. Und nehme die Ruhe gerne auf. Nun nimmt die Dunkelheit wieder zu. Das Zirpen der Grillen ist verstummt. Die lauen Sommerwinde haben sich längst verabschiedet.

Ich atme die kühle Nachtluft. Sie ist herrlich erfrischend. Was wohl die dunkle Jahreszeit bringen wird ? Wie möchte ich die kurzen Tage und langen Nächte gestalten ?

Jedes Jahr bin ich fasziniert vom frühen Einnachten. Ich beobachte die Dämmerung und den Nachtbeginn, der sich bis zur Wintersonnenwende laufend und täglich verändert. Auch ich verändere mich. Mein Biorhythmus passt sich an. Ich habe weniger Energie.

Dezembernächte. Bald sind sie da. Wie werde ich in diesem Jahr die Ankunft der Dunkelheit feiern ?

Mit einem guten Buch und einem Glühwein ? Mit Winterspaziergängen ? Mit Schreibimpuls aufnehmen ? Mit Schreiben ? Mit gemütlichen Weihnachtsfilmen ?

Schon heute heisse ich die langen Nächte willkommen. Sie geben mir Zeit für mich und meine Gedanken und Interessen. Ich kann mich der Stille in mir durch die Stille der langen Nächte annähern.

SD im Oktober 24